

SWR2 Wissen

## **„Fake News“ auf dem Stundenplan – Wie Schulen Medienkompetenz stärken**

Von Anja Schrum

Sendung vom: Samstag, 2. April 2022, 8.30 Uhr

Redaktion: Vera Kern

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2022

**Fake News in sozialen Netzwerken stellen sich oft erst bei genauerer Betrachtung als falsch heraus. Wie können Kinder und Jugendliche lernen, Informationen richtig zu bewerten?**

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### **O-Ton 01 Michael Stang/Tim:**

Wenn einer was gefunden hat, mal die digitale Hand hoch. Okay, Tim, was habt Ihr gefunden? // Tim: Also, wir haben einen Wikipedia-Eintrag über Sie gefunden, da steht, dass Sie deutscher Wissenschaftsjournalist sind und bekannt aus der Sendung „Forschung aktuell“ im Deutschlandfunk.

*Musik*

### **Sprecherin:**

„Bin ich wirklich der, der ich zu sein vorgebe?“, hatte Michael Stang die Klasse zu Unterrichtsbeginn gefragt. Heute geht es um den Umgang mit Fake News. Die Jugendlichen sollen lernen, wie sie Desinformationen im Internet von echten Nachrichten unterscheiden können.

### **O-Ton 02 Michael Stang:**

Also offenbar bin ich eine reale Person, mich gibt es. Wikipedia, kann ja jeder was reinschreiben, nach bestimmten Regeln, aber eigentlich könnte das hinhauen.

### **Ansage:**

Fake News auf dem Stundenplan – Wie Schulen Medienkompetenz stärken. Von Anja Schrum.

### **Sprecherin:**

„Wer von Euch hat Whatsapp?“, will der Journalist von der 8b des Kaiser-Karls-Gymnasiums in Aachen wissen. Unzählige gelbe Hände erscheinen auf dem Bildschirm.

### **O-Ton 03 Michael Stang:**

Also, alle die Hand hoch, das sind echt viele. Habt Ihr einen Klassenchat? Und da ist ja das Problem (*raschelt*), Ihr kriegt manchmal Sachen geschickt und habt keine Ahnung, ob das stimmt oder nicht.

### **Sprecherin:**

Mia, Pepe, Mathilda, Elias, Greta, Anel und all die anderen blicken über ihre Masken hinweg in die Kamera ihrer Tablets. Und nicken.

### **O-Ton 04 Michael Stang:**

Wenn Ihr solche Sachen seht, Ihr lest irgendwas in der Zeitung, Ihr hört was im Radio, seht was auf irgendeinem YouTube-Kanal und Ihr seid euch nicht sicher, ob diese Geschichte stimmt oder nicht, könnt Ihr natürlich immer mit relativ kleinen Sachen – deswegen Lückendetektoren, das seid Ihr alle – rauskriegen, ob die Geschichte stimmt oder nicht.

### **Sprecherin:**

Falschmeldung oder nicht? – Darum soll es bei Michael Stangs digitalem Unterrichtsbesuch heute gehen. Stang ist schon seit ein paar Jahren ehrenamtlich für „Lie Detectors“ (1) unterwegs. Ziel der gemeinnützigen Organisation ist es, Kinder

und Jugendliche für Falschmeldungen und Desinformation zu sensibilisieren. In über 40 Veranstaltungen hat der freie Wissenschaftsjournalist versucht, Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren zu selbstständigen „Lügendetektoren“ auszubilden.

**O-Ton 05 Michael Stang:**

In den fünften, sechsten Klassen gibt es ganz häufig das Phänomen der Kettenbriefe. Wie früher auf Papier ist es heute digital, gibt es teilweise gruselige Geschichten, wo Fünft-, Sechstklässler\*innen schon wissen oder vom Bauchgefühl her denken, das kann eigentlich nicht stimmen. Aber ich leite es trotzdem weiter, dann bin ich auf der sicheren Seite, weil dann – es gibt ja diese Momo-Geschichte, wo irgendwo drin ist: Ja, wenn du irgendwas nicht machst, passiert deiner Mutter was. Oder: Ich steh nachts neben deinem Bett.

**Sprecherin:**

Mit solchen Kettenbriefen müsse er Achtklässlern nicht mehr kommen, erzählt der Journalist. Die seien schon deutlich Medien-kompetenter.

**O-Ton 06 Michael Stang:**

Je höher man geht vom Alter, also bei größeren Klassen kann man dann auch z.B. über Propaganda sprechen, wo man sagt: Das sind auch Falschnachrichten. Warum funktioniert das so gut? Weil da natürlich immer ein echter Kern, ein Wahrheitskern dran ist, der die Leute ja wirklich catcht, mitnimmt und dann funktioniert das.

**Sprecherin:**

Aber nicht nur die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, Falschmeldungen zu entlarven. Auch viele Lehrkräfte hätten Nachhilfe nötig, so Stangs Erfahrung:

*Musik*

**Sprecherin:**

Michael Stang hat viele Beispiele für Fake News im Internet parat. Da ist zum Beispiel die Hai-auf-dem Highway-Geschichte. Ein Foto, das immer wieder in den sozialen Netzwerken auftaucht und zigtausend Mal geteilt wird.

**O-Ton 08 Michael Stang:**

Die Geschichte ist die: Da schreibt irgendein Typ: Mann, ich bin hier gerade auf der Autobahn, die ist überflutet, und da schwimmt ein Hai an mir vorbei. So, wenn Ihr diese Geschichte seht: Denkt Ihr, das stimmt? Macht mal die digitale Hand hoch, wenn Ihr denkt, das stimmt. Da ist wirklich ein Hai vorbei geschwommen?

**Sprecherin:**

Nur wenige digitale Hände werden gereckt. Aber wie findet man heraus, dass das Foto manipuliert ist? Jedes Kind hat zuvor eine Checkliste von „Lie Detectors“ erhalten. Darauf sind neun Punkte vermerkt, um Falschmeldungen zu entlarven: von „Quellen-Check“ über „Verfasser anschauen“, „Quellen vergleichen“, „Datum anschauen“ bis hin zur „Bildersuche“.

**O-Ton 09 Michael Stang/Hendrik:**

Wie kriegt Ihr raus, ob das ein echtes Bild ist oder nicht? Hendrik, du hast die Hand oben // Hendrik: Also man könnte z.B. gucken, ob das Bild schon mal irgendwo geteilt wurde. // Stang: Genau. Das können wir machen. Das funktioniert zum Beispiel mit dieser Bilder-Rückwärts-Suche. Ich zeig Euch nochmal, wie die geht.

**Sprecherin:**

Der Journalist macht am Bildschirm vor, wie die Bilder-Rückwärts-Suche funktioniert: Foto ausschneiden, ablegen. Dann eine Suchmaschine wie „Google“ wählen. Mit der lassen sich nicht nur Texte durchforsten, sondern auch Bilder.

**O-Ton 10 Michael Stang:**

Und hier ist so ein altes Zeichen von einem alten Fotoapparat. Und wenn Ihr da draufklickt, könnt Ihr ein Bild hochladen, was Ihr aufm Rechner habt oder aufm Handy oder aufm iPad oder wo auch immer, und könnt das vergleichen mit Sachen, die im Internet sind.

**Sprecherin:**

Schnell wird klar: Das Foto von dem vermeintlich neben der Straße schwimmenden Hai geistert seit Jahren durchs Internet. Es ist eine Fälschung. „Der Typ macht das bei jedem großen Hurrikan“, erzählt Stang und dass er dem Fake-Verbreiter auf Twitter folge.

**O-Ton 11 Michael Stang/Schüler:**

Was gibt es noch für Gründe, warum Leute Falschnachrichten verbreiten? // Mathilda: Vielleicht wenn man Aufmerksamkeit haben möchte? // Stang: Genau, sehr guter Punkt. Wisst Ihr, wie das heißt, wenn man aufgefordert wird, ganz, ganz oft zu klicken? // Lena: Das Wort heißt Clickbait. // Stang: Kannst du das übersetzen? Weißt du, was das heißt?

**Sprecherin:**

Lena schüttelt den Kopf. „Eine schöne Übersetzung gibt es nicht“. Manche sagen: „Klick-Köder“, erklärt er den Kindern:

**O-Ton 12 Michael Stang/Schüler:**

Stang: Die Menschen, die das machen, die Clickbait machen, die möchten, dass ihre Follower oder User, wie immer man sie nennt, möglichst viel klicken, damit – was Mathilda eben gesagt hat – damit man eine Reichweite bekommt. Und warum ist das wichtig, dass man viel Reichweite hat? Lena hast du eine Idee? // Lena: Weil man oft mit Clicks auch Geld verdienen kann auf so Plattformen wie Youtube. // Stang: Genau.

**Sprecherin:**

„Chaos stiften“ könnte auch ein Grund sein, sagt Henrik. Oder jemanden zu mobben oder zu manipulieren. Die ersten 45 Minuten sind um – jetzt geht es in eine kurze Pause.

*Musik*

**Sprecherin:**

Falschmeldungen, Desinformation, Verschwörungstheorien, Hate Speech – das Netz ist voll davon. Und gerade in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie oder dem Ukraine-Krieg ist Medienkompetenz gefragt, um veraltete Fotos, manipulierte Videos oder Propaganda zu erkennen. Das weiß auch Georg Materna, er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienpädagogik in München.

**O-Ton 13 Georg Materna:**

Für Kinder und Jugendliche ist es etwas, worauf sie von Anfang an stoßen. Und wo schon auch Sensibilisierung und Empowerment wichtig ist, also dass sie wissen, an welchen Stellen das problematisch werden kann. Und vorbereitet sind auf bestimmte Inhalte, auf die sie da treffen können. Weil viele, gerade auch problematische Inhalte – ob es nun Fake News sind oder subtile extremistische Inhalte –, nicht einfach durch das Recht auf Meinungsfreiheit verboten werden können.

**Sprecherin:**

Umso wichtiger ist da die Aufklärung. Maternas Forschungs-Schwerpunkte sind u.a. „Extremismus-Prävention“ und „Meinungsbildung Jugendlicher in Zeiten des Internets“. Gedruckte Zeitungen, analoges Fernsehen haben als Nachrichtenquelle bei den allermeisten Jugendlichen ausgedient. Für 70 Prozent ist heute „das Internet“ die Hauptnachrichtenquelle.

**O-Ton 14 Georg Materna:**

Und wenn ich sage, Internet als Hauptnachrichtenquelle, dann heißt das nicht, dass es nur Social Media ist, sondern im Internet gibt es ja ganz verschiedene Quellen. D.h. von diesen 70 Prozent nutzen knapp ein Viertel soziale Medien wirklich als Hauptnachrichtenquelle, aber der Rest nutzt eben auch im Internet-Nachrichtenportale, streamt Radiobeiträge oder schaut bei den klassischen Massenmedien rein, was die digital anbieten.

*Nachrichten-Collage*

**Sprecherin:**

Wer was wie nutzt, hängt auch stark von der formalen Bildung ab. Das ist ein Ergebnis der sogenannten UseTheNews-Studie zur Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener, die das Hamburger Hans-Bredow-Institut für Medienforschung im Frühjahr 2021 veröffentlichte. Je nach Bildungsstand unterscheidet sich erheblich, ob sie in den digitalen Medien z.B. auch nach journalistischen Angeboten suchen:

**O-Ton 15 Georg Materna:**

Bei den 14- bis 17-Jährigen mit höherer Bildung sind es repräsentativ in der Altersgruppe 39 Prozent, die digitale Medien, journalistische, nicht-journalistische Medien kombinieren und sich mit ganz verschiedenen Medienangeboten befassen und sich so informieren. Bei den 14- bis 17-Jährigen mit formal niedriger Bildung sind es nur 15 Prozent.

**Sprecherin:**

Überhaupt ist das Interesse an Nachrichten unterschiedlich stark ausgeprägt. Rund die Hälfte der Jugendlichen mit „formal niedriger Bildung“ interessiert sich nicht oder kaum für Nachrichten. Bei denen mit höherer Bildung sagt nur rund ein Viertel, sie

hätten kein Interesse daran. Und für die Meinungsbildung spielen journalistische Nachrichten keine bedeutende Rolle mehr.

**O-Ton 16 Georg Materna:**

Insgesamt zeigt sich aber, dass für die Meinungsbildung selber neben dem Vertrauen in bestimmte Quellen weiterhin das soziale Umfeld eine ganz große Rolle spielt. Das sind Freunde, Bekannte, die eigene Familie, und ich würde sagen, bei jungen Menschen auch die Auseinandersetzung in der Schule, sozusagen die Fachkräfte, die Lehrkräfte, auf die sie da treffen, die haben schon Einfluss.

**O-Ton 17 Jule/Luka:**

Jule: Los geht's. // Lisa: In diesem Bereich geht's darum, wie gut Du dich auf Nachrichten-Webseiten und in Sozialen Medien zurechtfindest.

**Sprecherin:**

Jule, Luka und Lisa hocken zu dritt vor dem Bildschirm. Die Zwölf-Klässlerinnen haben für SWR2 Wissen die Seite „der-newstest.de“ (2) aufgerufen. Auf der Plattform können sie testen, wie gut sie im Umgang mit Nachrichten im Internet sind.

**O-Ton 18 Jule:**

Was für eine Art von Beitrag siehst du in diesem Bild?

**Sprecherin:**

Information, Werbung, Meinung oder Falschinformation – die drei müssen sich entscheiden. Das erste Bild zeigt einen Screenshot des Online-Auftritts der Zeitung „Die Welt“. Die Überschrift lautet: „Offshore-Windkraft. Beitrag für die Energiewende“. Luka fällt etwas auf:

**O-Ton 19 Luka/Lisa:**

Luka: Das steht „Advertorial“ – was heißt das? // Lisa: Nochmal gucken, was hier steht. „Advertorial“ ist doch Werbung, oder? // Luka: Und dann steht da DONG-Energie. // Alle: Das ist Werbung, das ist Werbung.

**Sprecherin:**

Als nächstes ein Facebook-Screenshot: „Bürger-Enteignung“ ist da zu lesen. Und „SAG-Gesetz“. Darunter prangt ein Bild von Olaf Scholz:

**O-Ton 20 Luka/Lisa:**

Luka: Politajia org? // Lisa: Sieht jetzt nicht so professionell aus. Luka: Nein, ich hab auch noch nie von diesem Gesetz gehört. // Lisa: Und es wurde auch nur 15-mal geteilt, dann ist es wahrscheinlich nicht so etwas, was krass rum geht.

**Sprecherin:**

Und dann ist da noch etwas anderes komisch, findet Luka:

**O-Ton 21 Luka / Schülerinnen:**

Vor allem: Das wurde 2019 gepostet, aber da unten steht irgendwas über 2015. // Alle: Ja, bisschen unaktuell, bisschen spät.

**Sprecherin:**

Was die drei nicht erkennen: Ganz klein steht unter dem Post „Faktenprüfung“ und „falsch“. Trotzdem tippen sie richtig.

**O-Ton 22 Jule/Lisa/Luka:**

Jule: Falschinformation – oder Meinung? // Lisa: Das ist halt die Frage. // Luka: Eigentlich ist es ja nicht als Meinung formuliert. // Jule: Falschinformation – finde ich auch.

**Sprecherin:**

Weiter geht es: ein Post, gesponsert von Finnair: Werbung. Ein Beitrag von YouTuber Rezo: Meinung. Tagesschau auf TikTok: Information. Am Ende des News-Test zeigt sich: Die drei kennen sich recht gut aus:

**O-Ton 25 Jule/Lisa:**

Ohhh, wir sind über dem Durchschnitt: 23,5 von 30. Auswertung.

**O-Ton 26 Anna-Katharina Messmer:**

Als ich den Test das erste Mal selber gemacht habe, hatte ich keine volle Punktzahl, obwohl ich den Test selber aufgesetzt habe, und ich glaube, der Einzige bei uns im Team, der die volle Punktzahl hatte, war mein studentischer Mitarbeiter.

**Sprecherin:**

Erinnert sich Anna-Katharina Messmer. Die Projektleiterin digitale Nachrichten- und Informationskompetenz bei der Stiftung „Neue Verantwortung“ in Berlin hat den „Newstest“ gemeinsam mit ihrem Team konzipiert. Und zwar für die Studie „Quelle: Internet?“ aus dem Jahr 2021. Das Besondere an der Untersuchung: Sie setzt nicht – wie sonst üblich – auf die Selbsteinschätzung der Befragten.

**O-Ton 27 Anna-Katharina Messmer:**

Also: Haben Sie schon mal Desinformationen gesehen? Oder für wie medienkompetent halten Sie sich? Und da muss ich als Soziologin sagen: Wir alle wissen, dass Selbsteinschätzungen bei Kompetenzen vielleicht nicht immer die zuverlässigste Quelle sind. Und dann haben wir gesagt: Gut, vor uns hat das noch niemand gemacht, also setzen wir einen Test auf, mit dem wir versuchen herauszufinden, wie nachrichten- oder digitale-nachrichten-kompetent die Erwachsenen in Deutschland sind.

**Sprecherin:**

Die Online-Befragung richtete sich an alle ab 18 Jahren. 30 mögliche Punkte konnten die Befragten in dem Test erreichen. Im Schnitt schafften sie gerade mal 13,3 Punkte. Je älter die Teilnehmenden, desto schlechter ihre Nachrichtenkompetenz. Am besten schnitten die jüngsten Befragten ab, die 18- bis 20-Jährigen. Aber das sei kein Grund, sich zurückzulehnen, findet Anna-Katharina Messmer.

**O-Ton 28 Anna-Katharina Messmer:**

Also auch die jüngeren Befragten liegen bei so guten 15 Punkten. Und was eben sehr auffallend war und für mich auch besorgniserregend ist, dass auch und insbesondere bei den jüngeren Altersgruppen es innerhalb der Altersgruppe enorme Kompetenz-Unterschiede nach Bildung gibt. Und das heißt eben, dass gerade digitale Medienbildung anscheinend in bestimmten Schulformen vernachlässigt wird.

**Sprecherin:**

Schaut man sich die Studien-Ergebnisse genauer an, fällt auf, dass insbesondere die Unterschiede zwischen Desinformation, Information, Werbung und Meinung häufig nur schwer erkannt werden.

**O-Ton 29 Anna-Katharina Messmer:**

Ein Beispiel, das mir sehr im Gedächtnis geblieben ist, war das Advertorial der Welt. Und das sind Werbebeiträge zum Beispiel auf Nachrichtenseiten, die aussehen wie normale journalistische Artikel. Und obwohl dieses Welt-Advertorial mit dem Wort „Advertorial“ gekennzeichnet war, haben das nur 23 Prozent der Befragten wirklich als Werbung erkannt. Bisschen besser lief es z. B. bei Desinformation. Diese beiden Desinformations-Beispiele, die wir hatten, haben einmal so knapp über 40 Prozent eine Desinformation erkannt, und bei einem anderen Beispiel waren es knapp 60 Prozent, die die Desinformation als solche erkannt haben.

**Sprecherin:**

Allerdings: Die eine Desinformation – ein Facebook-Posting – war sogar mit einem sogenannten Faktencheck-Label versehen und als Falschinformation gekennzeichnet.

**O-Ton 30 Anna-Katharina Messmer:**

Mich hat tatsächlich verwundert, dass diese Beiträge, die mit Labels versehen waren, doch verhältnismäßig schlecht erkannt wurden. Wo wir immer wieder dachten, das ist zu leicht. Und dann stellt man fest, ah, nee, das ist interessanterweise doch relativ schwer gewesen, eine Desinformation zu erkennen, obwohl sie als solche benannt wurde.

**Sprecherin:**

Eine weitere Erkenntnis: Einzelne Medien genießen zwar ein hohes Vertrauen, gleichzeitig gibt es aber ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber „den Medien“ im Allgemeinen. Stichwort: Lügenpresse. Dieses Misstrauen, so Anna-Katharina Messmer, liege daran, dass es an Hintergrundwissen über Journalismus fehle. Die Soziologin nennt ein Beispiel:

**O-Ton 31 Anna-Katharina Messmer:**

Nur die Hälfte der Befragten wusste in unserer Studie, dass Journalist\*innen sich einen Beitrag über einen Minister nicht aus dem Ministerium freigegeben lassen müssen. Und da sieht man, da fehlt es einfach an ganz konkretem Wissen über journalistisches Handwerkzeug. Und ich glaube, da kann man natürlich mit bildungspolitischen Angeboten ansetzen, aber ich frage mich immer, ob es nicht auch helfen könnte, da journalistische Angebote zu haben, die mehr auch so Hintergrundinfos über die eigene tägliche Arbeit geben.

**O-Ton 32 Michael Stang/Schülerin:**

Sofia möchte rein, dann lass ich sie rein. So, habt Ihr alle ein paar Kniebeugen gemacht, Euch bewegt? Sehr gut. Also, Willkommen zu Teil 2. // Schülerin: Es fehlen noch welche. // Stang: So, Celina möchte noch rein.

**Sprecherin:**



Kurze Pause, dann ist die Klasse 8b am Aachener Kaiser-Karls-Gymnasium wieder vollzählig online. Im zweiten Teil der „Lie Detectors“-Veranstaltung mit dem Journalisten Michael Stang soll es weniger um Falschmeldungen gehen, sondern vielmehr um den Journalismus an sich.

**O-Ton 33 Michael Stang:**

Als Journalistin, als Journalist muss man sich an bestimmte Sachen halten, da kann man nicht einfach – wie wir das vorhin bei den Falschnachrichten gesagt haben – irgendwas veröffentlichen, sondern da gibt es bestimmte Regeln. Was könnten denn das für Regeln sein?

**Sprecherin:**

Mathilde hebt die digitale Hand: „Man darf niemanden beleidigen“, sagt sie. Michael Stang nickt.

**O-Ton 34 Michael Stang/Pauline:**

Stang: Pauline, was gibt's noch für Regeln, an die man sich halten muss? // Pauline: Vielleicht, dass man sachlich bleibt? // Stang: Genau. // Pauline: Dass man die nicht mit seiner eigenen Meinung beeinflusst, zum Beispiel.

**Sprecherin:**

„Ganz wichtiger Punkt“, lobt Stang. Einzige Ausnahme sei der Kommentar, erklärt er dann noch. – Mia möchte auch noch etwas sagen:

**O-Ton 35 Mia/Michael Stang:**

Mia: Vertrauenswürdige Quellen benutzen, also jetzt nicht von solchen Fake-Seiten das nehmen. Und ich glaub, Sie müssen das dann ja auch kontrollieren, ob das echt ist. // Stang: Ich muss tatsächlich, meine Quellen, auf die muss ich mich verlassen können. Ich muss teilweise auch nachweisen können, dass die Sachen wirklich so sind, wie mir jemand das gesagt hat.

**Sprecherin:**

Journalisten und Journalistinnen sind der Wahrheit verpflichtet, betont Stang, sie dürfen keine Falschmeldungen verbreiten. Aber natürlich machten sie auch Fehler. Das sei ihm auch schon passiert.

**O-Ton 36 Juliane von Reppert-Bismarck:**

Es ist ganz wichtig, dass Journalisten und Journalistinnen mit einer absoluten Offenheit, Ehrlichkeit und auch Bescheidenheit über ihren Job reden, denn es passieren uns ja allen Fehler, nicht wahr? Und das, was ganz wichtig ist, ist hervorzuheben, dass es einen Unterschied gibt, zwischen einer absichtlich ins Netz gesetzten Manipulation, Propaganda, verzerrten Wirklichkeit, und einem Journalismus, der es zwar nicht tagtäglich immer wieder hundertprozentig schafft, aber zumindest mit dieser Absicht der tatsächlichen und faktenbasierten Information arbeitet. Das ist uns ganz, ganz wichtig.

**Sprecherin:**

Juliane von Reppert-Bismarck sitzt in Brüssel im Homeoffice. 2016 hat sie die „Lie Detectors“ in Belgien gegründet. Zuvor hatte sie selbst jahrzehntelang als

Journalistin gearbeitet. Doch dann kam es – während des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA – zu einer Begegnung mit einer Schülerin:

**O-Ton 37 Juliane von Reppert-Bismarck:**

Diese 13-jährige Schülerin sagte mir: Also, weißt Du was? Wenn wir in meiner Klasse wählen dürften in den Vereinigten Staaten, dann würde die Hälfte meiner Klasse für Trump wählen und nicht für Hillary Clinton. Und ich so: Echt? Warum denn? Sie so: Ja, weil doch Hillary Clinton die ganzen CIA-Agenten immer umbringt und so. Und als ich fragte: Was ist denn deine Quelle? Da sagte sie: Meine Quelle ist Insta. (*Lacht*)

**Sprecherin:**

Juliane von Reppert-Bismarck begann, das Konzept für „Lie Detectors“ zu entwickeln und finanzielle Förderung zu suchen. Kritisches Denken fördern, das ist das Ziel der gemeinnützigen Organisation.

**O-Ton 38 Juliane von Reppert-Bismarck:**

Denn es geht ja nicht darum, den Kindern zu sagen, was sie zu denken haben, sondern, dass sie zu denken haben. Und das ist schon mitunter ganz schön schwierig, wenn man per Bildschirm in so eine Klasse geht und ein Kind vor dem Bildschirm steht und fragt: Ja, lieber Herr Journalist oder Frau Journalistin, ich hab auf Instagram geschaut und gesehen, dass die Maske mich krank macht, stimmt das? Da muss man dann schon ganz vorsichtig antworten. Nicht: Nein, das ist Quatsch. Denn so kommt man ja gar nicht weiter. Sondern: Wo habt Ihr das gefunden? Ich würde als Journalist so und so vorgehen.

**Sprecherin:**

Mehr als 200 Journalisten und Journalistinnen sind mittlerweile ehrenamtlich für „Lie Detectors“ unterwegs. In Deutschland, aber auch in Belgien, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. Corona habe das Interesse an den Schulbesuchen noch stark ansteigen lassen, sagt von Reppert- Bismarck. Viele Lehrkräfte würden den Bedarf sehen – aber das Thema selbst nicht anfassen.

**O-Ton 39 Juliane von Reppert-Bismarck:**

Also nur die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer sagen, dass sie das selber im Klassenzimmer angesprochen haben. Es gibt also die Nachfrage, aber einfach, ob sie es wirklich nicht können oder ob sie einfach Berührungsängste haben – sie brauchen Weiterbildung, Fortbildung. Es muss investiert werden da rein, die Lehrkräfte weiterzubilden, dass wirklich jeder Lehrer, jede Lehrerin fähig ist, diese Quellenkompetenz, dieses kritische Denken wirklich selbst im eigenen Klassenunterricht tagtäglich zu vermitteln.

**Sprecherin:**

Mancherorts haben sich Lehrkräfte allerdings schon selbst auf den Weg gemacht. Zum Beispiel in Hamburg:

**Atmo 02:**

Kids als Moderatorinnen:

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe von Radio-Literatur. Hier auf dem Sender Radio 007. Wir haben heute für Euch zwei Stargäste aus dem 19.

Jahrhundert zu Besuch. – Wir sind sehr glücklich, Heinrich von Kleist und seine wunderschöne Verlobte Wilhelmine von Zenge begrüßen zu dürfen.

**O-Ton 40 Kerstin Schröter:**

Ich hab z.B. die Schüler auch die Lektüre „Der zerbrochene Krug“ lesen lassen nach den Prüfungen. Dann hatte ich meine vier Kilo Deutschprüfungen durchkorrigiert und hatte keine Lust mehr, noch einen Stift zur Hand zu nehmen. Und hab dann mit den Schülern gemeinsam die Methode entwickelt: Wie wollt Ihr mir zeigen, dass Ihr das gelesen und verstanden habt?

**Sprecherin:**

Kerstin Schröter unterrichtete gerade eine zehnte Klasse an der Stadtteilschule Hamburg-Bergedorf.

**O-Ton 41 Kerstin Schröter:**

Und dann kamen wir darauf, dass es ja auch eine Radiosendung werden kann. Und dann haben die einzelnen Gruppen verschiedene Radiobeiträge produziert, haben sich auch in die Rolle der Moderatoren oder Interviewpartner versetzt oder waren die imaginäre Frau von Kleist. Haben sich in die Zeit zurückversetzt, die Sprache aufgenommen. Und da sind ganz spannende Audio-Clips entstanden.

**Sprecherin:**

Am Ende waren beide Seiten zufrieden mit den Ergebnissen. Sowohl die Lehrerin als auch die Klasse.

**O-Ton 42 Kerstin Schröter:**

Die meinten, sie müssten sich viel intensiver mit einem Thema beschäftigen, wenn sie das selber recherchieren und sich Gedanken machen müssen, wie sie das anderen vermitteln, als wenn sie das nur als Arbeitsblatt vorgelegt bekommen und ausfüllen müssen. Und dann für die Arbeit halt lernen müssen.

**Sprecherin:**

Selber machen. Sich mit journalistischer Recherche Schulstoff erarbeiten. Darauf setzt die ehemalige Journalistin in ihrem Unterricht. Auch in Sachen Fake News: Kerstin Schröters Schülerinnen und Schüler dürfen sich selbst Quatsch-Meldungen ausdenken und Menschen in der Fußgängerzone dazu interviewen.

**O-Ton 43 Kerstin Schröter:**

Ich hatte mal eine Gruppe, die ist losgegangen mit der Fake News: „Was halten Sie davon, dass es ab nächstem Jahr keine iPhones mehr gibt?“ – und das kurz vor Weihnachten diese Umfrage. Und durch die Bank weg, alle Reaktionen – und das waren ja meist Erwachsene, die da unterwegs waren – war sofort, eine eigene Meinung zu haben, ohne nachzudenken, ohne zu fragen: „Wer seid Ihr? Wo kommt Ihr her? Und was soll das jetzt hier?“, hatten sie sofort eine Meinung. Und das war für meine Schüler sehr interessant. Dass es gerade Erwachsene sind, und die müssten es ja besser wissen.

**Sprecherin:**

Um Desinformation zu erkennen, ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Bildungsangeboten entstanden. Mehr als 40 hat Kerstin Schröter gezählt. Sie heißen

„Fake Finder“, „Lie Detectors“, „Truth Tellers“ oder „Fake Hunter“. Angeboten werden sie vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk, privaten Medien oder Bibliotheken, und sie wenden sich zumeist an Schulklassen. Es gibt aber auch Aufklärung in Form von Spielen wie „Bad News“ oder „Fake It To Make It“, bei denen die Jugendlichen teilweise selbst reißerische und falsche Nachrichten produzieren sollen, um die Mechanismen besser zu verstehen.

**O-Ton 44 Kerstin Schröter:**

Einige Spiele haben wir schon ausprobiert. Es gibt auch eine App, die Fake News-App, mit der Jugendliche oder mit der jeder mal sofort eine Fake News durchchecken kann, ist es eine oder ist es keine. Und die Spiele – es kommt immer auch die Altersgruppe an oder auf die Lerngruppe, wie sie drauf reagieren – aber es ist auf jeden Fall eine sehr gute Möglichkeit, damit sie nochmal tiefer in das Thema einsteigen und nochmal von der anderen Seite darauf aufmerksam gemacht werden.

**Sprecherin:**

Kerstin Schröter ist auch Sprecherin von „Journalismus macht Schule“ (3), einem Zusammenschluss von Medienschaffenden sowie Bildungsfachleuten. Dessen Ziel ist es – Zitat –, „Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Akteuren in der journalistischen Öffentlichkeit zu machen“. Der Verein vermittelt Schulbesuche und bietet erprobtes Unterrichtsmaterial an. Denn Schröter, die mittlerweile auch als Dozentin in der Lehrkräfte-Fortbildung aktiv ist, weiß, wo es hapert:

**O-Ton 45 Kerstin Schröter:**

Das kommt oft bei den Lehrkräften nicht an, weil die erstmal was darüber wissen müssen. Dann müssen die das verwenden wollen und verwenden können. Es gibt ja in manchen Bundesländern gar nicht den Zugriff auf Angebote aus anderen Bundesländern. Deswegen ist das wichtig, dass es wenigstens mal gesammelte Informationen gibt, und das versuchen wir bei „Journalismus macht Schule“, das Material zu sammeln, Experten anzubieten, dass die Lehrkräfte einfacher Zugriff darauf haben und dass sie auch Zugriff auf moderne Medien haben, die auch Jugendliche im Unterricht ansprechen, also interaktive Angebote.

**Sprecherin:**

Eins ist aber auch klar, so die Lehrerin: Unterrichtsbesuche von Journalisten und Journalistinnen können immer nur ein erster Anstoß sein.

**O-Ton 46 Kerstin Schröter:**

Also nachhaltig ist es in dem Moment, wo man es weiter macht. Das kann ja immer nur ein Aufschlag sein oder mal innerhalb einer Unterrichtseinheit, dass ein Journalist, eine Journalistin in den Unterricht kommt, von der Arbeit erzählt oder wie man Fake News erkennt oder wie man gute Audios produziert. Aber die Hauptarbeit bleibt natürlich bei den Lehrkräften, dass sie das Thema weiterziehen und dass sie mit den Jugendlichen immer wieder dran arbeiten und das immer wieder thematisieren.

**O-Ton 47 Michael Stang:**

Wir haben noch fünf Minuten Zeit. Ich möchte euch noch ein kleines Video zum Ende zeigen, wie schwierig es manchmal ist, als Journalistin oder als Journalist über etwas

zu berichten zu können. Der Ton spielt keine Rolle, sondern es geht nur darum, was Ihr seht.

*Musik*

**Sprecherin:**

Die „Lie Detectors“-Doppelstunde der 8b neigt sich dem Ende. Der Journalist Michael Stang spielt ein altes Video ab. Ein junger Mann rennt an einer Frau vorbei, direkt auf einen älteren Herrn mit Hut zu. Dieser hält schützend seine Aktentasche vor der Brust. Stang zeigt zunächst nur einen Teil des Videos. Die Klasse soll raten, was passiert sein könnte.

**O-Ton 48 Schüler:**

Ja, vielleicht ist der Typ weggerannt vor dem Auto, und der Mann dachte, das ist ein Verbrecher und wollte ihn so aufhalten.

**Sprecherin:**

Munter wird gerätselt. Warum sprintet der junge Mann auf den älteren Herren zu? Dann zeigt er das Video in ganzer Länge.

**O-Ton 49 Michael Stang:**

Will er den überfallen oder nicht? Und jetzt die Auflösung: Kameraperspektive von oben. Nein, das ist ganz anders: Da ist eine Baustelle, und er hat gesehen, da ist Gefahr in Verzug.

**Sprecherin:**

Der junge Mann stürzt sich auf den alten Herren, um ihn zu schützen. Weil von oben eine Ladung Baumaterial herunterzuprasseln droht. Das Video zeige gut, dass man eine Geschichte immer aus allen Blickwinkeln beleuchten müsse, gibt Michael Stang der 8b zum Schluss mit auf den Weg.

**O-Ton 50 Michael Stang/Schüler:**

Schönen Tag noch. Tschüss.

**Abspann:**

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

**Sprecherin:**

Fake News auf dem Stundenplan. Von Anja Schrum. Sprecherin: Ulrike Schulze, Redaktion: Vera Kern, Regie: Günter Maurer.

Abbinder

\*\*\*\*\*

**Weiterführende Links:**

(1) [www.lie-detectors.org](http://www.lie-detectors.org)

(3) [www.der-newstest.de](http://www.der-newstest.de)

(3) [www.journalismus-macht-schule.org](http://www.journalismus-macht-schule.org)

[www.digitale-lernideen.com](http://www.digitale-lernideen.com)